

Familien mit Kinderbetreuung



2919

Befragte wollen bessere Betreuungsangebote. Vor allem die Ferien und die Fenstertage stellen steirische Familien vor Probleme. Kritik ernten auch die Kosten der Betreuung.

14

Prozent der Familien haben größere beziehungsweise große Schwierigkeiten mit ihrem Einkommen.

50

Prozent der Väter sind bei der Kinderbetreuung aktiv. Die Großeltern helfen in 43 Prozent der Fälle. Die Hauptlast liegt bei den Müttern.

Familie vereinbaren: Unter diesem Motto stand die Umfrage des Landes. 4624 Steirer machten mit STMK. TOURISMUS/LAMM

Tausende steirische Eltern nahmen an Landesumfrage teil: Großteil wünscht sich ein noch besseres Betreuungsangebot. Das erleichtert den Wiedereinstieg ins Berufsleben.

THOMAS ROSSACHER

Ein guten Überblick auf die Sorgen und Wünsche steirischer Eltern gewährt eine Online-Umfrage des Landes (4624 Teilnehmer). Kurzinhalt: Noch immer ist die Kinderbetreuung größtenteils Frauensache. Das Angebot, vor allem für eine kurzfristige Betreuung, muss sich aus Sicht der Befragten noch klar verbessern. Unterdessen kommen zwei Drittel der Familien mit ihrem Einkommen ganz gut über die Runden. Einige planen weite-

unzufrieden

ren Nachwuchs, die finanzielle Unterstützung spielt dabei eine wichtige Rolle. Ebenso die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ergo möchte Familienlandesrätin Elisabeth Grossmann (SPÖ) den Ausbau von Kindergarten & Co., der Nachmittagsbetreuung an Schulen und das Betriebstageseltern-Angebot forcieren.

Kurzfristig ist ein Problem

In puncto Betreuungsangebote zeigt sich ein Drittel der Familien zufrieden. Der Rest bemängelt am häufigsten, dass es ein Problem ist, kurzfristig jemanden für die Kinder zu finden (30 Prozent der Befragten). Kritik gibt es außerdem an den Kosten (27 Prozent). Dazu kommt die Ferienproblematik (knapp 24 Prozent). Schulfreie Fenstertage bereiten obendrein Schwierigkeiten. Alleinerzieher sind erwartungsgemäß am stärksten betroffen.

Wobei das „unflexible Kinderbetreuungsangebot, die Kosten, der Mangel an Plätzen und die Qualität im städtischen Bereich

„In der Stadt ist das Problem das unflexible Kinderbetreuungsangebot, in ländlichen Gebieten ist keine Betreuung in der Nähe.“

Aus der Familien-Umfrage

mehr Probleme zu verursachen scheinen als in Kleingemeinden“, fassen Martin Mayer und seine Landesstatistiker die Umfrage zusammen. Am Land fehlt mitunter überhaupt eine Betreuung oder der Transport dorthin ist schwer zu organisieren.

Besagte Betreuungsprobleme machen Eltern und hier vor allem den Müttern den Wiedereinstieg ins Berufsleben schwer. In diesem Bereich hat jede(r) Zweite Probleme. Und jede(r) Fünfte stößt sich an unflexiblen Arbeitszeiten.

Einfacher Zugriff auf fremdes Handy

Bundeskriminalamt warnt vor sorglosem Umgang mit internetfähigen Handys.

GRAZ, WIEN. Große Wellen schlägt der Fall einer elfjährigen Oststeirerin, die über ihr Smartphone von einem unbekanntem Täter beobachtet worden sein soll. Wie die *Kleine Zeitung* exklusiv berichtete, bekam die Schülerin Kurznachrichten, in denen sie auf ihre Kleidung oder Aktivitäten, denen sie gerade nachging, angesprochen wurde. Verschickt wurden die Nachrichten über das Handy eines Schulkollegen, der die SMS aber nicht geschrieben hatte. Die Eltern vermuten, dass sich jemand ins Smartphone der Tochter eingehackt hat.

Dass so etwas relativ einfach geht, bestätigt Silvia Strasser, Pressesprecherin des Bundeskriminalamtes. Dort ist auch das sogenannte Cyber-Crime-Compe-

tence-Center (C4) angesiedelt, das von Leopold Löschl geleitet wird. „Primär gilt, dass Handys und Smartphones kleine Computer sind. Und alles, was auf einem PC machbar ist, funktioniert auch auf dem Handy“, sagt Strasser. Davon betroffen seien vor allem Jugendliche, von denen bereits rund die Hälfte via Smartphone im Internet surft.

Kein Virenschutz

Während Computerbesitzer ihr Endgerät nach allen Regeln der Kunst gegen Virenangriffe absichern lassen, werden auf Handys mit Internetzugang Firewalls und Virenschutzprogramme oft gar nicht installiert. In der Folge gebe es laut Bundeskriminalamt für Kriminelle zahlreiche Möglich-

keiten, auf Smartphone oder Handy eines potenziellen Opfers zuzugreifen. Besonders sorglos seien Benutzer beim Herunterladen von Anwendungen – sogenannten Apps, wie etwa Spielen.

Beim Download muss der Smartphone-Besitzer zumindest dem teilweisen Zugriff auf Daten auf seinem Endgerät zustimmen. Das geht so weit, dass sich Anbieter die Berechtigung zum Zugriff auf die Hardware – also die Bedienung des Mobiltelefons selbst – einholen. Gibt der Smartphone-Besitzer die Zustimmung, kann unter anderem auf Kontakte, Kalendereinträge oder sogar die E-Mails von außen zugegriffen werden. Und eben auch die Beobachtung des Besitzers über die Handykamera ist möglich. Wäh-

rend das bei Mobiltelefonen noch ein seltenes Phänomen ist, sind bereits zahlreiche Fälle bekannt, in denen Internet-User über die integrierte Kamera ihres Laptops ausspioniert wurden.

Besonderes Gefahrenpotenzial sieht das Bundeskriminalamt aber in Phishing-Angriffen auf Handys und Smartphones, um die Bankdaten der Opfer auszuspionieren. Internetbanking über mobile Endgeräte, die nicht ausreichend gegen Viren- oder Hackerangriffe geschützt sind, wird immer beliebter, die Nutzer aber auch unachtsamer. Gerade auf den Mobiltelefonen werden Passwörter und Zugangscodes gerne gespeichert, zu denen sich Kriminelle Zugang verschaffen können. **RAINER BRINSKELLE**

STROMKABEL AUF SÜDAUTOBAHN



Sperre. Knapp zwei Stunden war gestern Nachmittag die A2 bei Schöffern gesperrt, nachdem bei Bauarbeiten eine Starkstromleitung beschädigt worden war. Ein Böschungsbrand war die Folge.

JOSEF RASCH

Jungfamilie entkam einem Wohnungsbrand

GRÖBMING. Es war neben dem Tischherd gelagertes Papier, das zu glosen begann und schließlich in Brand geriet. Zum Glück war die 20-jährige Wohnungsmieterin noch wach, als es Montagnacht gegen 23 Uhr in dem Wohnhaus in Gröbming zum Brandausbruch kam. Denn ihr Lebensgefährte (24) und das gemeinsame 14 Monate alte Kind

schliefen im Raum darüber. „Der Rauch drang schon durch die Ritzen im Boden“, so ein Polizist.

Die junge Frau weckte Mann und Kind, sie konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr Gröbming hatte den Brand rasch gelöscht. Doch durch die Rauchgase sind sämtliche Wohnräume stark verrußt. Die Schadenshöhe ist unbekannt.